
Diversität In Der Schule Herausforderungen Für Er

Getting the books **Diversität In Der Schule Herausforderungen Für Er** now is not type of challenging means. You could not isolated going subsequently book growth or library or borrowing from your associates to open them. This is an very simple means to specifically get lead by on-line. This online revelation **Diversität In Der Schule Herausforderungen Für Er** can be one of the options to accompany you next having supplementary time.

It will not waste your time. allow me, the e-book will totally song you further thing to read. Just invest little time to retrieve this on-line message **Diversität In Der Schule Herausforderungen Für Er** as competently as review them wherever you are now.

*Diversität In Der Schule
Herausforderungen Für
Er*

2019-05-30

GIDEON DURHAM

Alle unter ein(em) Dach! wbv Media GmbH & Company KG
Alles Vielfalt, oder was? Katharina Walgenbach schafft Orientierung in der Begriffskonfusion. Heterogenität, Intersektionalität und Diversity sind wichtige Trendthemen der Erziehungswissenschaft. Für das Studium und die Praxis ist es heute zentral, diese pädagogischen Konzepte zu verstehen und die Begriffe richtig verwenden zu können. Was sind die Besonderheiten dieser pädagogischen Konzepte, wie unterscheiden sie sich und von welchen Annahmen gehen sie aus? Katharina Walgenbach schafft Klarheit in der Begriffskonfusion und sorgt für die richtige Anwendung in Studium und pädagogischer Praxis. Die pädagogischen Konzepte stammen aus unterschiedlichen Teildisziplinen: Heterogenität wird primär in der Schul- und der interkulturellen Pädagogik verhandelt, Intersektionalität in der

Geschlechterpädagogik, Diversity insbesondere in der Sozial- und interkulturellen Pädagogik. Walgenbach erläutert nicht nur die Herkunft der pädagogischen Konzepte, sondern gibt auch einen Überblick über aktuellste Debatten und Anwendungsbereiche. **Eine für alles?** Springer-Verlag 'Die Verschiedenheit der Köpfe' benannte Johann Friedrich Herbart vor gut 200 Jahren als das Hauptproblem des Unterrichts. Als Antwort darauf orientierte sich unser Schulsystem traditionell am Ideal möglichst homogener Lerngruppen. Im Gegensatz dazu steigt heute die Vielfalt in den Klassenzimmern des Landes stetig weiter: Immer mehr Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund; der Anspruch auf gemeinsames Lernen ist rechtlich verankert und wird in der Praxis zunehmend eingefordert. Mittlerweile ist daher die individuelle Förderung zentrale Leitidee moderner Schulgesetze. In Schule und Unterricht werden Formen innerer und äußerer Differenzierung entwickelt und erprobt. Das Thema

Diagnostik hat Konjunktur. Doch kann Schule auf jede Vorstellung von 'Normalität' verzichten? Ihr Bildungsauftrag besteht auch in der Herstellung von Gemeinsamkeit. Diese erfordert Auseinandersetzung darüber, was gelten soll, Verständigung über gemeinsame Wertorientierungen und 'Normalität'. Dieser Themenband leuchtet das Spannungsfeld zwischen Vielfalt und 'Normalität' aus. Neben wissenschaftlichen Referaten werden aktuelle Ansätze aus der Praxis dokumentiert.

Handbuch Diversity Kompetenz Auer Verlag

Was gewinnt die Religionspädagogik durch eine Auseinandersetzung mit der Inklusionstheorie und was die Inklusionstheorie durch die Auseinandersetzung mit der Religionspädagogik? Ulrike Witten erarbeitet systematisch die Potenziale einer wechselseitigen Erschließung von Inklusionstheorie und Religionspädagogik. Dazu rekonstruiert sie Inklusion in pädagogischer, menschenrechtlicher, sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive und es werden die mit Inklusion verbundenen Spannungsfelder ebenso aufgezeigt wie religionspädagogische Profilierungen und Verkürzungen. In einem abschließenden Teil werden die Ergebnisse zu forschungs- wie handlungsorientierten Optionen für eine gegenseitige Durchdringung und Bereicherung von Inklusion und Religionspädagogik gebündelt.

'Nun sag, wie hast du's mit der religiösen Vielfalt?' Cambridge Scholars Publishing

Das Handbuch liefert in zwei Bänden einen Überblick über den Diskussionsstand zum Thema Diversity Kompetenz und bündelt dabei Wissen

aus Theorie, Forschung und Praxis. Der vorliegende zweite Band differenziert zentrale Gegenstandsbereiche der Diversity Kompetenz und analysiert diese aus einer Forschungs- sowie einer Anwendungsperspektive. Das Handbuch ist interdisziplinär aufgebaut und vereint Beiträge aus Psychologie, Kulturwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Pädagogik, Soziologie, Sexualwissenschaft, Sozialer Arbeit, Medizin, Theologie, Politikwissenschaft und Rechtswissenschaft.

Diversität im Kontext Hochschullehre: Best Practice GRIN Verlag

Während sich z.B. die (Schul-) Pädagogik seit längerer Zeit intensiv mit Fragen der Diversität und der Inklusion beschäftigt und dabei u.a. auch der Frage nachgeht, wie sich die deutsche Schule verändern muss, damit sie den Bedürfnissen aller Lernenden soweit wie möglich gerecht wird, finden sich vergleichbare Arbeiten für die Fremdsprachenforschung erst in jüngerer und jüngster Zeit. Dabei betrifft dieses Thema den Fremd- und Zweitsprachenunterricht mindestens so sehr wie die meisten anderen Schulfächer. Anhand von Leitfragen gehen knapp 30

Fremdsprachendidaktikerinnen und Fremdsprachendidaktiker der Frage nach, wie es um Inklusion, Diversität und Fremdsprachen lernen und lehren bestellt ist, welche Fortschritte zu verzeichnen sind, aber auch welche Lücken sich noch auftun und welche Desiderate daraus abzuleiten sind.

Alltag in Vielfalt GRIN Verlag

Deutschland ist unstrittig zu einem Einwanderungsland geworden.

Zuwanderung hat auch die Diversität an sexuellen Orientierungssystemen, Moralien, Verhaltensstandards und Praktiken erhöht. Dies eröffnet einerseits

größere Optionen für individuelle Lebensgestaltung, andererseits entstehen im gesellschaftlichen Miteinander dadurch auch Konflikte. Es gilt, Geschlecht(er), Geschlechterverhältnisse und Sexualität in der Einwanderungsgesellschaft neu auszuhandeln. Das Buch sondiert Bedingungen und Prämissen zum Verhältnis von Sexualität, Gender und Einwanderung sowie Sichtweisen und Deutungen dieser Zusammenhänge. Anschließend werden Forschungsbefunde präsentiert: zu sexueller Gewalt und Flucht, Männlichkeits- und Weiblichkeitskonzepten, zu Homophobie und rassistischen Zuschreibungspraxen. In den folgenden Beiträgen werden Politiken, Strategien und Konzepte im Umgang mit Sexualität und Gender in öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Handlungsfeldern vorgestellt. Im Fokus stehen dabei der Elementarbereich, Schule, Kinder- und Jugendhilfe, sozialpädagogische Beratung, Selbsthilfeinitiativen, gewerkschaftliche Aktivitäten sowie Angebote der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Ideal - Pflicht - Zumutung:

Menschenrechtsbildung aus multidisziplinärer Perspektive Walter de Gruyter GmbH & Co KG

Das Buch geht aus der Sicht unterschiedlicher Disziplinen, Praxis- und Forschungsprojekte der Frage nach, inwiefern sozialen Ungleichheiten durch die Gestaltung und Erforschung inklusiver Bildungsprozesse und -strukturen begegnet werden kann. Die Zusammenführung formaler, non-formaler und informeller Bildung entfaltet dabei ein Verständnis von inklusiver Bildung, das auf die Überwindung der Dominanz formaler

Kontexte zugunsten der Aufwertung des stärker selbstgestaltenden und partizipativen Potenzials non-formaler und informeller Prozesse abzielt. An dieser Stelle begegnen sich Soziale Arbeit und Erziehungswissenschaft im Inklusionsdiskurs. Nicht zuletzt für deren Kooperation in der Gestaltung inklusiver Bildung soll der vorliegende Band neue Impulse geben.

Schuleingangsphase erleben und gestalten Springer-Verlag

This volume features chapters by international experts in education, sociology, and theology who consider a range of challenges faced by educators in primary and secondary schools that are becoming increasingly diverse in terms of the ethnic and religious backgrounds of pupils. From the non-religious, to the refugee, to student fundamentalism and even radicalization—these multiple, fresh approaches analyze the dynamics of the changing pedagogical landscape in an age of ever increasing globalization and cultural plurality. Today's classrooms are often the most crucial spaces where children and adolescents encounter new cultural, religious, and other worldviews. Increasingly, teachers are called on to empower their pupils with the tools and competencies necessary to reflect on and process this plurality in ways that are productive for their intellectual growth and moral maturation. Regional case studies provide extensive data while offering insights into developments in school settings across Europe, in Turkey, and in the United States. In addition, a number of the contributions address the delivery, content, and policies of Islamic Religious Education in European contexts, the educational strategies employed in multi-religious societies, and interreligious dialogue in

schools, whether intentional or spontaneous.

Schule als diversitätssensible Bildungsinstitution. Durch welche spezifischen Maßnahmen lässt sich Diversitätssensibilität in deutschen Schulen fördern? Springer-Verlag

Die Beiträge in diesem Band bieten vielfältige internationale und regionale Zugänge zum Thema Inklusion. Sie laden sowohl zu einem problem- als auch zu einem perspektivenorientierten Verständnis von inklusiver Praxis ein. Der Fokus der verschiedenen Themenkomplexe liegt auf der Bedeutung für inklusive Bildung und deren konkrete Herausforderungen. Eine Grundlegung erfolgt in bildungswissenschaftlicher, theologischer, anthropologischer und religionspädagogischer Hinsicht. Auswirkungen auf Schule, Religionsunterricht und Religionsdidaktik werden untersucht und verweisen darauf, wie sehr Lehrende der Selbstreflexion und einer geänderten Aus-, Fort- und Weiterbildung bedürfen. Zudem vermittelt dieser Band Erfahrungen aus verschiedenen Praxisfeldern, beispielsweise aus dem Kontakt Studierender mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen. The essays in this volume offer various international and regional explanations on the topic of inclusion. They encourage a problem and perspective-oriented understanding of inclusive practices. The different subjects focus on the significance of inclusive education and its practical challenges on the basis of an educational-scientific, theological, anthropological and religious educational point of view. They examine its consequences on school, religious education and religious didactics. These effects underline how much teachers

require self-reflection and a modified formation and further training. Additionally, this volume depicts experiences of various practical fields such as the contact of students with refugee children and teenagers.

Leistungsheterogenität in der Grundschule GRIN Verlag

Das Zentrum für Lehrerbildung der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster war vom 8. bis 10. September 2021 Gastgeber der Onlinetagung Diversität Digital Denken – The Wider View. Eine Vielzahl der Tagungsbeiträge ist in diesem Band dokumentiert. Nach der durch die SARS-CoV-2-Pandemie schnellen und teils überstürzten Digitalisierung wird die Frage nach nachhaltigen Chancen von Digitalisierung im Hinblick auf Diversität aktueller denn je. Auf der Tagung wurde diskutiert, wie Diversität an Schulen und Hochschulen mit Hilfe digitaler Methoden und Tools gewinnbringend begegnet werden kann – oder auch, wie Digitalisierung bei der Vorbereitung auf das diverse Klassenzimmer helfen kann. Der Band bietet zu dieser Fragestellung ein breites Spektrum an Theorie- und Praxisbeiträgen mit folgenden Schwerpunkten: - Inklusion als Entwicklungskonzept für Schule und Hochschule; - Barrierefreies Lernen für alle durch ganzheitliche digitale Ansätze; - Umgang mit Diversität im coronabedingten Distanzunterricht: Stärken und Schwächen; - Gestaltung eines diversitätssensiblen Fachunterrichts mit Hilfe digitaler Lernumgebungen und Lernplattformen; - Individuelle Förderung von Schüler*innen durch digitale Binnendifferenzierung; - Förderung sprachlicher Kompetenz von Schüler*innen durch digitale Hilfsmittel; - Digitale Lehrkonzepte in Hochschule /

Ausbildung zum Thema Diversität sowie Digital vermittelte Förderung (fremd-) sprachlicher und selbstregulativer Kompetenzen.

=====
 ===== Tagungsreihe
 The Wider View 2017 bis 2021 pp 1 - 21
 Nina Harsch, Martin Jungwirth & Martin
 Stein 3
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.01>

=====
 ===== Digitale
 Bildung unter der Perspektive von
 Inklusion: theoretische und empirische
 Bedarfe an eine schulische Inklusive
 Medienbildung pp 25 - 39 Anna-Maria
 Kamin 43
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.02> Die Schnittstelle zwischen der
 Forderung nach Inklusion und
 schulischer Medienbildung findet
 zunehmend Eingang sowohl in
 wissenschaftliche, als auch
 bildungspolitische Diskurse. Wenn auch
 die Notwendigkeit des Erwerbs einer
 umfassenden Medienkompetenz für alle
 Schüler*innen unhinterfragt ist, steht
 zumeist der didaktische Einsatz digitaler
 Medien in Bildungskontexten und die
 Fokussierung ausgewählter
 Förderschwerpunkte im Blickpunkt
 empirischer Forschung. Der vorliegende
 Beitrag einfaltet das Konzept der
 Inklusiven Medienbildung und zeigt auf,
 wie die Teilhabe in, an und durch Medien
 gefördert und gleichzeitig
 bildungspolitischen Forderungen gerecht
 werden kann. Deutlich wird, dass eine
 so verstandene schulische Inklusive
 Medienbildung über die
 mediendidaktische Einbettung digitaler
 Medien in den Schulunterricht und die
 Förderung von Medienkompetenz hinaus
 gehen kann. Darüber hinaus werden
 Desiderate aus dem aktuellen Stand der

Forschung anhand zweiter
 systematischer Reviews abgeleitet sowie
 Bedingungen für zukünftige Forschung
 benannt.

=====
 =====
 Lehrer*innenbildung in der Kultur der
 Digitalität pp 41 - 52 Uta Hauck-Thum 57
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.03> Kulturelle
 Veränderungsprozesse gehen mit einem
 veränderten Verständnis des Lehrens
 und Lernens an Schulen einher, das
 bereits während des Studiums an-
 gebahnt werden kann. Um überfällige
 Transformationsprozesse im
 Bildungssystem flächendeckend
 anzustoßen, sollten Studierende auf
 vielfältige Art und Weise erleben können,
 wie relevante Fragestellungen in einer
 digitalen Welt partizipativ umgesetzt und
 kooperativ bearbeitet werden.

=====
 ===== Kontingenzen
 der Diklusion pp 57 - 64 Markus
 Bohlmann 6
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.04> In diesem Beitrag gehe ich
 zunächst analytisch der Frage nach: Was
 ist Diklusion (1)? In der pädagogischen
 Debatte zur Diklusion wird von einem
 kontingenten Verhältnis der
 gesellschaftlichen
 Transformationsprozesse der
 Digitalisierung und der Inklusion
 ausgegangen. Mit Diklusion sind dann
 die Summe der kontingenten, inhärenten
 Lösungen der Digitalisierung für
 normative Probleme der Inklusion und
 die Potentiale der Digitalisierung hierzu
 gemeint. Die pädagogische Debatte
 richtet sich derzeit auf Inklusionshilfen,
 die man aus der schon bestehenden
 Kultur der Digitalität und aus
 Designpotentialen von Lehr-Lern-
 Technologien schöpfen kann. Inklusive

Impulse könnten aber auch gerade von einer Kritik der Digitalisierung als gesellschaftlichem Transformationsprozess und einer Analyse von Lehr-Lern-Technologien ausgehen. Ich zeige diese Inklusionspotentiale von Kritik und Analyse am Beispiel gesellschaftstheoretisch orientierter Kulturkritik (2) und Technologiestudien mit den Mitteln der empirisch arbeitenden Technikphilosophie (3). Im letzten Teil entwickle ich in Grundlagen eine Kritik des Universal Design (UD). Auf der Re-reflexionsebene von Kritik und Analyse liegen jeweils Potentiale für einen philosophischen Beitrag zur Diklusion.

=====
=====

Interdependenzen zwischen Digitalisierung, Medienbildung und Inklusion/Inklusive Bildung in der (Hoch)Schulentwicklung pp 65 - 74 Kerstin Merz-Atalik & René Schluchter 8 <https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.05> In Anbetracht des aktuellen Mediatisierungsschubs der Digitalisierung ist mit Blick auf Inklusion als gesellschaftliche Entwicklungsaufgabe die Frage da-nach zu stellen, welchen Einfluss Digitalisierung und die damit einhergehenden Veränderungen in Gesellschaft auf Formen inklusiver Bildung in (Hoch)Schule hat. Hierbei ist zu prüfen, ob aktuelle Verständnisse von Digitalisierung sowie die daraus resultierenden Perspektiven auf Bildung(skonzepte) die Möglichkeit in sich tragen, einen Beitrag zur Inklusion an sich sowie zu Formen inklusiver Bildung in (Hoch)Schulen zu leisten. Wie können Verbindungslinien von Digitalisierung, Medienbildung und Inklusion/Inklusiver Bildung im Kontext

von (Hoch)Schule aussehen? In diesem Zusammenhang er-wächst die Bedeutung von (Hoch)Schulentwicklungsprozessen, welche die unterschiedlichen Dimensionen von Schulreform(en) - Digitalisierung, Medien-bildung, Inklusion/Inklusive Bildung - zusammen denken.

=====
=====

Gelingensbedingungen einer inklusiv-digitalen Schulkultur. Die besondere Relevanz der Schulkultur für die Verzahnung von Inklusion und Digitalisierung pp 75 - 84 Claudia Obermeier, Daniela Hill & Christian Filk 01

<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.06> In der bisherigen Forschung zu den Herausforderungen, die für die schulischen Protagonist*innen bestehen, wenn Digitalisierung und Inklusion in Schule implementiert werden sollen, fand eine Auseinandersetzung mit diesen beiden Querschnittsthemen der modernen Gesellschaft in eher getrennter Wei-se statt. Die Bestrebung, die Verzahnung von Inklusion und Digitalisierung voranzutreiben, zeigt sich im Forschungsfeld genauso zaghaft ausgebildet wie in der schulischen Praxis. Das interdisziplinäre Verbundprojekt „Digitalisierung und Inklusion - Grundsatzfragen und Gelingensbedingungen einer inklusiven digitalen Schul- und Unterrichtsentwicklung“ (kurz Dig*In) nähert sich der Frage nach den Gelingensbedingungen an, indem auf Grundlage der Exploration bestehender Forschungsansätze und auf Basis multidimensionaler empirischer Forschung Erkenntnisse für das schulpraktische Feld abgeleitet werden. In diesem Beitrag soll vor allem auf die

Relevanz einer inklusiv-digitalen
Schulkultur hingewiesen und damit in
Verbindung stehende, ausgewählte
Gelingensbedingungen benannt werden.

=====
=====

Diklusionssnacks - ein
Fortbildungsformat für den diklusiven
Unterricht pp 85 - 92 Lea Schulz 107
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.07> Ein digitaler Unterricht bringt
Exklusionsrisiken für viele Schüler*innen
mit sich und bedarf einer grundlegenden
didaktischen Planung für die Umsetzung
eines digital-inklusive Unterrichts.
Diklusion beschreibt ein Konzept der
Zusammenführung von digitalen Medien
und Inklusion im schulischen Kontext,
um die Potenziale der beiden großen
Herausforderungen der
Schulentwicklung auszuschöpfen. Auf
fünf Ebenen lassen sich Möglichkeiten
identifizieren, die einen digital-inklusive
Unterricht befördern. Im Beitrag wird ein
Fortbildungsangebot im „Snackformat“
als einstündige Online-Veranstaltung
und dessen Einbindung in Professionelle
Lerngemeinschaften und weitere
Fortbildungsformate am Beispiel der
Fortbildungsangebote zur Diklusion in
Schleswig-Holstein vorgestellt.

=====
=====

Fachunterricht unter den Bedingungen
von Inklusion und Digitalität pp 93 - 102
Mia Viermann & Peter Ludes-Adamy 1
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.08> Der Beitrag führt die Diskurse
um Inklusion und Digitalisierung aus
einer fachdidaktischen Perspektive
zusammen und entwickelt angelehnt an
Brandhofer et al. (2018) Anforderungen
an Fachunterricht unter den
Bedingungen von Digitalität und
Inklusion. Nach einer Klärung der
Begriffe Inklusion, Digitalisierung und

Digitalität wird dazu zunächst die
Notwendigkeit einer verbindenden
Auseinandersetzung mit Digitalisierung
und Inklusion in der Fachdidaktik anhand
von Klafkis Grundsätzen
allgemeinbildenden Unterrichts
aufgezeigt. Die in dem Beitrag
dargelegten Überlegungen orientieren
sich nicht an einem spezifischen
Unterrichtsfach, sondern nehmen den
Allgemeinbildungsauftrag als genuin
Gemeinsames der verschiedenen
Fachdidaktiken als Ausgangspunkt.

=====
=====

Digitalität
und soziale Nähe. Inklusives Lernen in
Als-ob-Szenarien pp 105 - 114 Anke
Redecker 135
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.09> Wie können Menschen mit und
ohne Behinderung in digitalen Szenarien
sinnvoll mit- und voneinander lernen?
Um sich hier an Antwortmöglichkeiten
heranzutasten, werden zunächst einige
mit dem digitalen Lernen verbundene
Kreativitätserwartungen und -
versprechungen in ihrer Relevanz für
inklusive Lernen aufgegriffen. Dies
geschieht in kritischer Absicht, um
Kreativität beim digital-inklusive Lernen
als ein ambivalentes Unterfangen
zwischen Flexibilität und Verfügung, Er-
und Bemächtigung zu schildern.
Abschließend wird angesichts der dabei
anklingenden Ambiguitäten für ein
bildungs- und inklusionsförderliches
Lernen in präsenzanalogen Als-ob-
Szenarien plädiert, wie wir es bei
regelmäßig wiederkehrenden
Videokonferenzen finden können, bieten
diese doch den Lernenden und
Lehrenden die Möglichkeit eines
vielseitigen diskursiven Austauschs in
einer zwar in der Regel nicht räumlichen,
aber sozialen Nähe.

=====
=====

===== Wie muss Lehrer*innenbildung zur Gestaltung barrierefreier und digitaler Lehr- und Lernprozesse an Schulen aussehen? – Gelingensbedingungen und Herausforderungen der Servicestelle Inklusive Schule ohne Barrieren (InklusoB) pp 115 - 123 Marie-Luise Schütt 149
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.10> Die Corona-Pandemie und das daraus resultierende Lernen aller Schüler*innen auf Distanz hat die Potentiale und Schwierigkeiten des digitalen Lernens verdeutlicht. Insbesondere für Schüler*innen mit Behinderung zeigt sich, dass spezifische Voraussetzungen – insbesondere die barrierefreie Gestaltung – erfüllt sein müssen, damit die chancengleiche, gleichberechtigte und diskriminierungsfreie Teilhabe an Bildungsprozessen gelingt. Um alle Schüler*innen am Distanzlernen teilhaben zu lassen, sind also nachhaltige Veränderungsprozesse notwendig. Auch die Qualifizierung der Lehrer*innen ist in den Blick zu nehmen. Im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung wurde im Projekt ProfaLe (Universität Hamburg) die Servicestelle InklusoB (Inklusi-ve Schule ohne Barrieren) implementiert. InklusoB stellt Angebote bereit, um angehende Lehrer*innen für die Gestaltung barrierefreier Lehr- und Lernformate zu professionalisieren. Im Beitrag werden Gelingensbedingungen für die Auseinandersetzung angehender Lehrer*innen mit dem Thema „Barrierefreiheit“ beispielhaft skizziert. Gleichzeitig werden auch die Grenzen der vorliegenden Angebotsformate erörtert.

===== Geschlossene

Gesellschaft trotz offener Türen? – Chancen und Grenzen durch Digitalisierung im Bereich der inklusiven Bildung pp 127 - 135 Maïke Maria Domsel 1
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.11> Der folgende Beitrag thematisiert die Wahrnehmung von Menschen mit Einschränkungen und die Bedeutung einer empathischen wie zugewandten Haltung von Lehrkräften ihnen gegenüber. Im Zentrum dieser Reflexionen soll die Erörterung von Möglichkeiten der Förderung von Schüler*innen des Gemeinsamen Lernens durch digitale Lernprozesse stehen, aber auch das Aufzeigen von diesbezüglichen Grenzen sowie deren kritische Reflexion. An praktisch-schulischen Beispielen wird illustriert, wie Schüler*innen des Gemeinsamen Lernens durch bestimmte digitale Angebote und Unterstützungsmaßnahmen möglichst individuell gefördert werden können.

===== Der Spaß bleibt: Interaktives Musizieren und Komponieren mit zwei inklusiv musizierenden Ensembles der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien pp 137 - 146 Beate Hennenberg
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.12> In diesem Beitrag werden zwei inklusiv musizierende Ensembles der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien vorgestellt, welche seit dem ersten Lockdown im März 2020 bis Juni 2021 großteils im Online-Format unterrichtet wurden: Die Band All Stars inclusive mit ihren rund 30 Mitgliedern, darunter Musiker*innen mit Lernschwierigkeiten, Studierende und Lehrende (Au-tor*innenkollektiv IMP (2016), sowie ClassicAll, das kleinere,

auf Saiteninstrumente und auf klassische Musik orientierte, ebenfalls inklusiv arbeitende Ensemble (Autor*innenkollektiv mdw/Institut 17 (2021). Durch die für - zu-nächst - drei Semester auf Hometeaching umgestellte Distanz-Lehre entwickelten sich verschiedene Settings, die entsprechend der Änderungsvorgaben und der je aktuellen Verordnungen nicht nur immer wieder für jedes Musikensemble anzupassen waren: Aufgrund der Personenobergrenze pro Raum in der dazwischenliegenden Präsenzlehre-Zeiten wurden die Ensembles je vier und zwei in kleinere parallele Gruppen geteilt, wofür eine differenziertere, eher spielerische und online-kommunikative Didaktik zu entwickeln war. Andererseits gab es über den Distanz-Weg ein Angebot zu einem musikalischen Mitmach-Großprojekt, das ausschließlich digital realisiert und sehr positiv angenommen wurde.

===== Souveräne Mediennutzung von Kindern mit kognitiven Beeinträchtigungen pp 147 - 154 Maxi Theres Neumann, Ines Sura <https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.13> Medienbildungsmaßnahmen und digitale Lernwerkzeuge, die auch Schüler*innen mit sonderpädagogischen Förderbedarf erreichen wollen, benötigen Erkenntnisse aus der Forschung zum Mediennutzungsverhalten und Mediensozialisationsprozessen dieser speziellen Zielgruppe. Die Datenlage in diesem Feld ist allerdings noch immer überschaubar. Die Autor*innen möchten die-sem Defizit für den Förderbereich kognitive Beeinträchtigung entgegenwirken. Es werden das entworfene Instrument und die vorläufigen ersten Ergebnisse eines

Forschungsprojektes in Mecklenburg-Vorpommern vorgestellt, welches einen qualitativen Einblick in das spezifische Mediennutzungsverhalten von Kindern zwischen sechs und 13 Jahren mit kognitiven Beeinträchtigungen ermöglicht. Die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung stützen die Notwendigkeit und orientieren die Besonderheiten für die auf diese Zielgruppe ausgerichteten medienpädagogischen Angebote und digitalen Lernmittel.

===== Inklusion als digitales Schulkonzept pp 155 - 163 Alexandra Porges, Karl Porges <https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.14> Inklusion beginnt im Kopf mit der Herausforderung, Barrieren abzubauen und neue Wege zu gehen. In diesem Beitrag werden die Historie und Grundgedanken eines inklusiven Schulkonzeptes der „Freien Ganztagsgrundschule Anna Amalia“ in Weimar vorgestellt, deren Ziel es ist, dass Schüler*innen möglichst lange gemeinsam miteinander und voneinander lernen, unabhängig davon, ob sie Förderbedarf benötigen oder nicht. Im gemeinsamen Lernen, das als Erfolgsmodell verstanden wird, steht die Individualität aller Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt, verbunden mit der Einsicht, dass verschiedenste pädagogische Ansprüche und Bedürfnisse bedient werden müssen. Als eine hilfreiche Planungshilfe, Unterrichtsform bzw. -methode kommt dabei die Differenzierungsmatrix zur Anwendung. Diese konnte infolge der SARS-CoV-2 Pandemie erfolgreich in den digitalen Lernraum der Thüringer Schulcloud (TSC) transformiert werden. Im Beitrag werden exemplarisch die Umsetzung einer digitalen Matrix

nachgezeichnet und Erfahrungen und Erkenntnisse des online durchgeführten gemeinsamen Unterrichts vorgestellt.

=====

===== Vom Förderkurs zur Lernprozessbegleitung mit digitalen Kompetenzrastern. Erkenntnisse eines Schulentwicklungsprojektes pp 165 - 175 Franco Rau, Lars Gerber, Martina Sobel <https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.15> Ziel des Beitrags ist, erste Erkenntnisse über einen Entwicklungsprozess an einem Beruflichen Gymnasium vorzustellen, bei dem es darum geht, langfristig allen Schüler*innen bedarfsgerechte und digital gestützte Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten. Die bisher realisierten fachspezifischen Förderkurse für leistungsschwächere Schüler*innen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch wurden kaum von den Lernenden angenommen. Zur Verbesserung dieser Praxis wurde in einem Schulentwicklungsprojekt damit begonnen, das vorhandene Learning-Management-System um digitale Kompetenzraster zu erweitern. Mit Hilfe der geschaffenen technischen Voraussetzungen und der inhaltlich entwickelten Kompetenzraster soll es möglich werden, eine individuelle Lernprozessbegleitung im Rahmen heterogener Lerngruppen zu unterstützen. Auf Basis systematischer Prozessdokumentationen über 15 Monate von Mai 2020 bis August 2021 wird beschrieben, welche Entwicklungspotenziale und Herausforderungen sich unter den Pandemiebedingungen für das Projekt ergeben haben. Im Fokus stehen die Handlungsebenen der Technologie- und Personalentwicklung, die langfristig als

Voraussetzung gesehen werden, um einen Beitrag zur Unterrichtsentwicklung leisten zu können.

=====

===== Digital gestützte Lernumgebungen für inklusiven Unterricht - Kooperation von Mathematikdidaktik und Förderpädagogik pp 179 - 188 Jacqueline Bonow, Tabea Knobbe, Andreas Leinigen, Christof Schreiber, Michaela Timberlake <https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.16> Im Kontext einer Kooperation von Mathematikdidaktik und Förderpädagogik an der Justus-Liebig-Universität Gießen wurden Seminarkonzepte entwickelt, in denen Studierende des Grund- und Förderschullehramts gemeinsam digital gestützte Lernumgebungen für den inklusiven Mathematikunterricht entwickeln und dabei die Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Medien für den Umgang mit Heterogenität reflektieren. Ausgangspunkt ist das mathematikdidaktische Konzept der natürlich differenzierenden Lernumgebungen, das jedem Kind ein Arbeiten an demselben Lerngegenstand auf individuellem Niveau ermöglichen soll. Bei der Gestaltung der Lernumgebungen sollen mathematikdidaktische und förderpädagogische Potenziale digitaler Medien gewinnbringend genutzt werden. Neben der Förderung der Medienkompetenz wird durch die Zusammenarbeit von Grund- und Förderschullehramtsstudierenden auch das Arbeiten in multiprofessionellen Teams gestärkt. Evaluationen der Seminare haben ergeben, dass der Kontakt zwischen den beiden Lehrämtern von den Studierenden positiv aufgenommen und ihre

Selbstwirksamkeit zum inklusiven Unterrichten mit digitalen Medien gesteigert wird.

=====
 ===== Kritische
 Perspektiven auf Chancen und Grenzen der Individualisierung im Rahmen digitalisierten Unterrichts pp 189 - 195 René Breiwe
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.17> Im BMBF-geförderten Projekt „Unterrichtsentwicklung in der Sekundarstufe I digital und inklusiv in Research Learning Communities“ (UDIN) werden kooperativ von Wissenschaftler*innen, Lehrkräften und Lehramtsstudierenden digitalisierte, inklusive Lernarrangements entwickelt und erprobt (Racherbäumer et al., 2020). Die Unterrichtsvorhaben, die aktuell im digitalisierten Distanzunterricht umgesetzt werden, beziehen sich auf Formen der Individualisierung und Differenzierung in heterogenen Lerngruppen. So wird beispielsweise auf die sprachliche und lebensweltliche Vielfalt der Schüler*innen, auf unterschiedliche Förderbedarfe oder auf leistungsbezogene Individualisierung Bezug genommen. Im Rahmen des Beitrags werden Lernarrangements vorgestellt, die im Sinne des Design Based Research Ansatzes (Mintrop, 2016) im Verlauf des Projektes weiterentwickelt werden. Anhand dieser konkreten Beispiele wird praxisbezogen diskutiert, inwiefern durch diese Vorgehensweisen Individualisierungsprozesse erfolgen können und welche Bedeutung der digitalisierten Umsetzung dabei zukommt (vgl. auch Hartung et al., 2021). Dabei wird auch der Frage nachgegangen, inwiefern (neue) Inklusions- und Exklusionspraxen im

digitalisierten Kontext erfolgen (können).

=====
 ===== Mein - dein -
 unser Ort? Erforschung der Diversität historischer Orte mit Virtual Reality Exkursionen pp 197 - 206 Kristopher Muckel
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.18> Besuche an historischen, politischen und religiösen Wirkorten gehören zum Standardrepertoire des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts, ihr Wert für einen Lernprozess, der auch auf der Wirkmacht des Ortes selbst basiert, ist weitgehend unbestritten. Allerdings bleibt der Ortsbesuch oft notwendigerweise monoperspektivisch – selten besteht im Regelunterricht die Gelegenheit, neben einer Kirche auch eine Moschee, eine Synagoge und einen hinduistischen Tempel zu besuchen. Möglichkeiten, eine solche Festlegung zugunsten eines Ansatzes aufzuheben, der der Diversität des Geschichtsbewusstseins sowie der religiösen Vielfalt in Gesellschaft und Lerngruppe gerecht wird, hat die gesellschaftswissenschaftliche Lehr-Lern-Gelegenheit der RWTH Aachen „goAIX! – historische Orte erforschen“ mithilfe von Virtual Reality Exkursionen entwickelt. Daraus resultieren verschiedene didaktische Möglichkeiten für die Planung und Durchführung eines gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts, der die Orte verschiedener gesellschaftlicher und religiöser Gruppen auch als deren öffentliche Repräsentanten einbindet.

=====
 ===== Nutzung
 simulierter Laborumgebungen zur Erfüllung der Bedürfnisse heterogener Lerngruppen pp 207 - 213 Elizabeth WATTS, Clemens HOFFMANN
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.19>

785.0.19 Software zur Simulation von Laborumgebungen bietet einen neuen Zugang zum Experimentieren in den Naturwissenschaften ohne entsprechende Ausstattung. Das digitale Format ermöglicht zusätzlich eine leichtere Anpassung der Experimentierfahrung an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schüler*innen. Dies liegt an der Barrierefreiheit, die durch die Unabhängigkeit von physischen Laboren entsteht, und an der Möglichkeit, dass Schüler*innen dadurch schnell und unmittelbar auf zusätzliche Informationen, Hilfe und Feedback zugreifen können. Aufgrund der Potentiale, die der Einsatz simulierter Labore birgt, ist es wichtig (angehende) Lehrpersonen in der Verwendung solcher Simulationen zu schulen und darüber hinaus zu ergründen, wie die Software zur Differenzierung naturwissenschaftlicher Lehr-Lern-Inhalte in der Praxis genutzt werden kann. Diese Problemstellung bildet den Ausgangspunkt für ein Pilotprogramm, in dessen Rahmen eine Lehrveranstaltung entwickelt wird, in der Biologielehramtsstudierende mit der Simulations-Software vertraut gemacht und im Zuge eines Abschlussprojekts dazu aufgefordert werden, Ideen zum Einsatz der Software im Sinne eines gerechten und inklusiven Naturwissenschaftsunterrichts zu entwickeln.

=====
=====

Binnendifferenzierung & individuelle Förderung im Distanzunterricht: Adaptives Lehren und Lernen mit ASYMPTOTE pp 217 - 226 Simon Barlovits, Matthias Ludwig, Deng-Xin Ken Oehler
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871>

785.0.20 Die Verlagerung des Unterrichtsgeschehen vom gemeinsamen Lernort Klassenraum nach Hause führt im Zuge der Covid-19-Pandemie zu einer Neuorganisation und -strukturierung des Lernens. Auf Basis empirischer Untersuchungen zum Lernen und Lehren während des Schullockdowns werden zunächst fünf inhärente Herausforderungen des Distanzlernens identifiziert. Anschließend wird mit der Smartphone-App ASYMPTOTE ein System vorgestellt, welches die Durchführung binnendifferenzierenden Distanzunterrichts im Fach Mathematik ermöglichen soll. Hierbei wird auf die Idee digitaler Lernpfade zurückgegriffen. Den Lernenden werden durch das adaptive System Aufgaben auf ihrem individuellen mathematischen Leistungsniveau zugewiesen. Weitere Entwicklungsprinzipien, welche basierend auf der Beschreibung des Covid-19-bedingten Distanzlernens identifiziert werden, sind das synchrone Lernen und die Bereitstellung eines niedrigschwelligen Systems. Nicht zuletzt soll im Rahmen des ASYMPTOTE-Projekts eine breite Aufgabenbasis mit vielfältigen Aufgabenformaten entwickelt werden.

=====
=====

Mathematiklernen individuell begleiten mit STACK – Feedback bei digitalen Aufgaben in heterogenen Lerngruppen pp 227 - 236 Nadine da Costa Silva, Jonas Lache, Katrin Rolka 43

<https://doi.org/10.37626/GA9783959871>

785.0.21 Die Schnittstelle zwischen der Forderung nach Inklusion und schulischer Medienbildung findet zunehmend Eingang sowohl in wissenschaftliche, als auch bildungspolitische Diskurse. Wenn auch die Notwendigkeit des Erwerbs einer

umfassenden Medienkompetenz für alle Schüler*innen unhinterfragt ist, steht zumeist der didaktische Einsatz digitaler Medien in Bildungskontexten und die Fokussierung ausgewählter Förderschwerpunkte im Blickpunkt empirischer Forschung. Der vorliegende Beitrag einfaltet das Konzept der Inklusiven Medienbildung und zeigt auf, wie die Teilhabe in, an und durch Medien gefördert und gleichzeitig bildungspolitischen Forderungen gerecht werden kann. Deutlich wird, dass eine so verstandene schulische Inklusive Medienbildung über die mediendidaktische Einbettung digitaler Medien in den Schulunterricht und die Förderung von Medienkompetenz hinaus gehen kann. Darüber hinaus werden Desiderate aus dem aktuellen Stand der Forschung anhand zweier systematischer Reviews abgeleitet sowie Bedingungen für zukünftige Forschung benannt.

=====
 ===== Individuelle Lernunterstützung durch multimodales Feedback: Potenziale digitaler Medien in heterogenen Gruppen pp 237 - 246 Jennifer Schluer 57
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.22> Feedback kann Lernprozesse und die daraus resultierende Lernleistung positiv beeinflussen (Wisniewski, Zierer & Hattie, 2020). Die Potenziale digitaler Medien zur individuellen Lernunterstützung in heterogenen Gruppen wurden jedoch selten erforscht bzw. unterrichtlich umgesetzt. Selbst in der digitalen Lehre erfolgen die Rückmeldungen zum Lernfortschritt i.d.R. auf schriftlichem Weg. Auf der Basis bisheriger Befunde zeigt der vorliegende Beitrag, inwiefern multimodales Feedback einen Mehrwert für Lernende bieten kann und welche

Kompetenzen seitens der Lehrkraft hierzu erforderlich sind. In diesem Zusammenhang werden Einblicke in ein laufendes Forschungsprojekt gewährt und Perspektiven für die zukünftige Erforschung von digitalem Feedback aufgezeigt.

=====
 ===== Digitale Zuhörförderung in sprachlich heterogenen Lerngruppen 249 - 258 Olga Fekete 6
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.23> Die zentralen Themen dieses Beitrags sind das Zuhören sowie die Möglichkeiten der Zuhörförderung und die Unterstützung des Zuhörprozesses mit Hilfe von digitalen Medien bzw. Tools in sprachlich heterogenen Lerngruppen. Welche Erkenntnisse liegen uns derzeit vor und wie können digitale Tools im Hinblick auf Zuhören sinnvollerweise eingesetzt werden? Das sind die Leitfragen, die im Rahmen dieser Publikation zwar wegen der noch schmalen Grundlagen sicherlich nicht vollständig beantwortet werden können, für die ich aber hoffe, immerhin ansatzweise Antworten geben und mindestens exemplarisch Ideen und Anhaltspunkte für die Praxis aufzeigen zu können. Hierzu werden drei Formen des Zuhörens näher betrachtet: a) Auditive Wahrnehmung, b) Hörverstehen oder monologisches Zuhören und c) Interaktives Zuhören oder Zuhören im Rahmen eines Gesprächs (Stude & Fekete, 2018, S. 145).

=====
 ===== Förderung der Schreibkompetenz durch den Einsatz digitaler Tools - Ungleichheiten digital begegnen pp 259 - 268 Marie Döring & Vera Busse8
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.24> Das Schreiben mithilfe digitaler

Tools stellt im 21. Jahrhundert eine Basiskompetenz dar und entscheidet auch über zukünftige berufliche Chancen der aktuellen Schüler*innengeneration, weshalb es in der Schule stärker gefördert werden sollte. Gleichzeitig birgt der Einsatz digitaler Tools das Potential, die Schreibkompetenz und -motivation der Lernenden zu fördern und Binnendifferenzierung wirkungsvoll zu ermöglichen. Dieser Artikel stellt den diesbezüglichen Forschungsstand zusammenfassend dar, wobei besonders auf das Potential des Schreibens mit digitalen Tools für schwächere Schreibende und Zweit-sprachlernende (L2) eingegangen wird.

=====
=====

Sprachförderung in heterogenen Gruppen durch Apps am Beispiel von Bitsboard und Book Creator pp 269 - 277
Eva Heuß101
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.25> In der praktischen Arbeit mit heterogenen Gruppen fällt schnell auf: das sprachliche Niveau der Lernenden ist äußerst unterschiedlich. Hier müssen flexible Lösungen gefunden werden, um sowohl sprachlich begabten als auch förderbedürftigen Lernenden optimale Lernangebote anzubieten. In sogenannten Kreativ Apps, wie in den Apps Bitsboard und Book Creator, können eigene Inhalte eingebunden und dadurch leicht individuelle Übungen angeboten werden. Mit wenigen Klicks können Übungen modifiziert werden und so Lernende auf unterschiedlichen Niveaus angesprochen werden. Dieser Beitrag stellt dar, wie eine solche Einbindung beispielsweise im Bereich der Wortschatzförderung geschehen kann. Dabei wird dies beispielhaft an den Apps Bitsboard und Book Creator aufgezeigt.

=====
===== Die
Verwendung von Hörbüchern zur
Verbesserung der Lesekompetenz von
Schüler*innen mit Legasthenie pp 279 -
288 Britta Padberg-Schmitt 107
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.26> Der Aufsatz stellt auf der Basis einer empirischen Fallstudie dar, wie mutter- als auch fremdsprachige Hörbücher zur Förderung der Lesekompetenz von Kindern mit Lernschwierigkeiten (Legasthenie) eingesetzt werden können. Zunächst wird hierzu Lesekompetenz kurz definiert. Dann wird ein genauer Blick auf die Forschung geworfen, die in den Bereichen des Fähigkeitstransfers zwischen der Muttersprache (L1) und der Zweitsprache (L2), der Bedeutung der Prosodie und der phonologischen Bewusstheit sowohl in der L1 als auch in der L2 durchgeführt wurde. Durch die effektive Nutzung der „inneren Rede“ - oder der inneren Stimme - der Lesenden kann die Lehrkraft den Leseprozess mit Hilfe von bi-modalem Input (bzw. simultanem Hören und Lesen) in Form einer Aufgabe zum Hören während des Lesens erleichtern. Die Einbeziehung von Hörbüchern hat sich sowohl beim L1-Spracherwerb als auch beim L2-Lernen als vorteilhaft erwiesen. Im Gegensatz zu früheren Studien, in denen der Schwerpunkt auf das Hörverstehen gelegt wurde, lag der Schwerpunkt der eigenen Studie auf der Steigerung der Leseflüssigkeit des Individuums. Das Hörbuch wurde dazu genutzt, unterstützende Hilfe zu leisten und den Leseprozess zu fördern, damit sich die Person zu einer/m kompetenteren Leser*in entwickeln konnte. Diese Fallstudie verdeutlicht die Vorteile des Einsatzes von Hörbüchern zur Unterstützung von Kindern mit

Lernschwierigkeiten (Legasthenie), kann aber auch auf andere Kinder mit Leseschwierigkeiten (in der L1 sowie in der L2) angewendet werden. Vor allem jüngere Kinder können durch die Unterstützung durch Hörbücher ihre Motivation und ihre Leseflüssigkeit steigern. Vor diesem Hintergrund wird im Beitrag auch ein Buchprojekt skizziert, das 2017 an einem Gymnasium in Münster durchgeführt wurde.

=====
 Individualisierung durch Digitalisierung - eigene Lernwege digital beschreiten pp 291 - 299 Marco Albrecht, Marco Wedel, Mareen Derda 1
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.27> Das BMBF-geförderte Projekt TUB Teaching 2.0 der TU Berlin zielt auf die Professionalisierung der Lehramtsausbildung. Hierzu wurden Kooperationslabore geschaffen, in denen Lehramtsstudierende der Beruflichen Bildung und Arbeitslehre lernen, heterogenitätssensible Lernaufgaben zu gestalten. Ein Augenmerk liegt auf thematischen Querlagen, die von den Studierenden in Lernaufgaben umgesetzt werden. Zu den Querlagen gehören u. a. Digitalisierung und Inklusion (Heterogenität), auf welche hier besonders eingegangen wird. Hierzu werden die Themenbereiche in ihren Schwerpunkten und Zielen betrachtet und erste Ergebnisse des Projektes sowohl aus inhaltsanalytisch ausgewerteten Studierendeninterviews (N=11) als auch aus Dozierendenperspektive vorgestellt. Um Synergien der beiden Themenfelder zu erschließen - so erste Forschungserkenntnisse - ist ein gemeinsamer didaktischer Zugang sowohl lehrseits als auch lernseits notwendig. Hierauf bezugnehmend wird

ab-schließend anhand eines Beispiels aus der Unterrichtspraxis exemplarisch gezeigt wie Heterogenität mit Hilfe von digitalen Medien unterstützt werden kann.

=====
 Didaktische Kriterien für den Einsatz digitaler Medien im inklusiven Unterricht pp 301 - 308 Felix Bernet & Stefanie Schnebel 135
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.28> Medien wird eine besondere Bedeutung für die Gestaltung von Inklusion im Unterricht zuerkannt (Bosse, Schluchter & Zorn, 2019). Im Projekt „Digital-enriched Inclusive Teaching and Learning (DigITAL)“ (2020-2023) wird ein Konzept zur Förderung der medienpädagogischen und -fachdidaktischen Kompetenzen von Lehramtsstudierenden unter dem Fokus der Inklusion entwickelt und beforscht. Das Konzept fokussiert auf Planungs- und Reflexionskompetenz sowie die Weiterentwicklung der Überzeugungen zu medienbasiertem inklusivem Unterricht. Exemplarisch wird das Konzept in Bezug auf den Sachunterricht empirisch untersucht. Im Hinblick auf die Förderung unterrichtsbezogener Kompetenzen muss geklärt werden, welche didaktischen Kriterien für den Einsatz digitaler Medien in inklusiven Lernsettings herangezogen und vermittelt werden sollen. Diese werden anhand von Merkmalen aus der Unterrichtsqualitätsforschung (Aebli, 1997) und am Konzept Universal Design for Learning (Schütt & Gewinn, 2018) erarbeitet. Zur Beforschung der Kompetenzentwicklung wird ein Planungs-, Beobachtungs- und Reflexionsinstrument für Unterrichtsversuche in Praktika und ein Fragebogen zur Erhebung der Überzeugungen der Studierenden

entwickelt (Reusser & Pauli, 2014). Im Rahmen einer Interventionsstudie werden die Effekte des Lehrkonzeptes auf die Entwicklung der Überzeugungen der angehenden Lehrpersonen zum mit digitalen Medien gestützten Sachunterricht und der unterrichtlichen Umsetzung überprüft.

=====
 Diversität in der digitalen Pflegeausbildung – Möglichkeiten, Bedingungen und Grenzen pp 309 - 317 Sahra DORNICK & Ute KALENDER149
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.29> Diversität ist in digitalen Lehr- und Lernszenarien der Gesundheits- und Pflegeberufe eine omnipräsente Größe: Pflegelehrende und Auszubildende bringen vielfältige Kompetenzen mit, zu denen zum Beispiel unterschiedliche Sprachkenntnisse, kulturelle Pflegekompetenzen, digitale Literalität oder technische Ausstattungen gehören. Unser Beitrag nimmt diese Diversität in der digitalen Pflegeausbildung als Ausgangspunkt und diskutiert erste empirische Ergebnisse aus einem transdisziplinären BMBF-Projekt zur Digitalisierung der Pflegelehre. Anhand von teilnehmenden Beobachtungs- und Interviewdaten zeigen wir erstens, dass Diversität Akteur*innen auf verschiedenen Ebenen in Bildungsinstitutionen bewegt, zweitens wie Pflegelehrende auch bei begrenzten technischen und ökonomischen Infrastrukturbedingungen kreativ mit dieser Diversität umgehen und drittens beschreiben wir anhand eines Best Practice Beispiels einer Schulleitung, wie eine umfassendere Kultur der Diversität initiiert werden kann.

=====
 Schulung der professionellen Wahrnehmung durch den

Einsatz von Unterrichtsvideos zum inklusiven Mathematikunterricht pp 319 - 328 Franziska Tilke, Karina Höveler & Heike Buddenberg1
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.3061> Im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung wird an der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster im Projekt „Dealing with Diversity. Kompetenter Umgang mit Heterogenität durch reflektierte Praxiserfahrung“ das videobasierte Seminarkonzept „Spezielle Fragen der Mathematikdidaktik: Inklusiver Mathematikunterricht in der Grundschule“ entwickelt und erforscht. Der inhaltliche Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem Umgang mit lernbezogener Heterogenität in gemeinsamen mathematischen Lernsituationen im inklusiven Mathematikunterricht. Ziel des Seminars ist es, mittels des Einsatzes und der Analyse von Unterrichtsvideos die professionelle Wahrnehmung der Studierenden hinsichtlich möglicher Lernchancen und Hürden beim gemeinsamen Lernen im inklusiven Mathematikunterricht der Grundschule zu sensibilisieren und die Entwicklung zielführender Handlungsoptionen zu fördern. In dem vorliegenden Beitrag werden das Seminarkonzept und erste Forschungsergebnisse präsentiert.

=====
 Erkunden wir die Welt! – Lernpotenziale von Virtual Reality Anwendungen zur Förderung literarischen Verstehens pp 331 - 341 Lisa König
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.31> Literatur verstehen zu lernen, geht nur mit Büchern? In Zeiten der Digitalisierung werden Geschichten unlängst nicht mehr nur in Printformaten erzählt, sondern finden sich auch in

neuen und neusten Medienformen der kindlichen Lebenswelt. Aufgrund ihrer mediumsspezifischen Gestaltungsstrukturen bieten sie dabei jedoch spezifische Lernpotenziale, die sich für den Einsatz in der schulischen Literaturvermittlung – auch bereits in der Primarstufe – nutzen lassen. Vor allem Virtual Reality Angebote eröffnen aufgrund ihrer Machart alternative Zugangsmöglichkeiten zu narratologischen Grundstrukturen. Im Rahmen des Beitrags werden diese vor dem Hintergrund des Erwerbs, Auf- und Ausbaus literarischer Verstehensprozesse herausgearbeitet und anhand zweier Beispielanwendungen (Wolves in the Walls & Moss) sowohl in Bezug auf die mediumsspezifischen Gestaltungsstrukturen als auch hinsichtlich des Erwerbs literarischer Bildung und Kompetenz verdeutlicht.

=====
 ===== Apps zur Sprachförderung begründet auswählen. Potenziale zur Kooperations- und Personalentwicklung in der Grundschule pp 343 - 352 Ilaria Kosubski, Franco Rau <https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.32> Ziel des Beitrages ist es, erste Erkenntnisse eines Schulentwicklungsprozesses zur sinnvollen Einbindung von Tablets für die Grundstufe einer Sprachheilschule vorzustellen. Um die an der Schule vorhandenen Tablets für das Kollegium und den Unterricht nutzbar zu machen, wurden Lehrpersonen in einem entwicklungsorientierten Bildungsforschungsprojekt in mehreren Phasen begleitet, um die Potenziale von Tablets kennenzulernen, mobile Apps zur Sprachförderung hinsichtlich pädagogischer Kriterien zu bewerten und hinsichtlich datenschutzbezogener

Risiken einschätzen zu können. Auf Basis von Prozessdokumentationen und Interviews mit Lehrpersonen können Einblicke eröffnet werden, welche Entwicklungspotenziale sich durch diverse Unterstützungsangebote für Lehrpersonen auf den Handlungsebenen der Kooperations- und Personalentwicklung ergeben haben.

=====
 =====

Sprachlernförderliche Rückmeldungen in videografiertem DaZ-Unterricht professionell wahrnehmen pp 353 - 361 Christine Stahl

<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.33> Im Beitrag wird ein Ausschnitt aus einer größer angelegten Untersuchung zur fachspezifischen professionellen Wahrnehmung im Fach Deutsch als Zweitsprache vorgestellt. Im Folgenden werden nur Analyseergebnisse zu sprachlernförderlichen Rückmeldungen thematisiert. Sprachlernförderliche Rückmeldungen sind ein Element eines auf Sprache bedachten Unterrichts, von dem sprachlich heterogene Schüler*innen in hohem Maße profitieren. Ein erster Schritt für angehende Lehrkräfte, um in ihrem künftigen Beruf kompetent Rückmeldungen auf Schüler*innenäußerungen geben zu können, ist, diese in fremdem, videografiertem Unterricht wahrzunehmen. Welche Aspekte sprachlernförderlicher Rückmeldungen Lehramtsstudierende in virtuellen Hospitationen erkennen, steht im Fokus dieses Beitrages. Die Datenbasis bilden Wahrnehmungen von Lehramtsstudierenden, welche mit dem Testinstrument „sHiVa – sprachliche Heterogenität in Videos analysieren“ erhoben wurden. Nach der theoretischen

Rahmung der professionellen Wahrnehmung sprachlernförderlicher Rückmeldungen werden erste Ergebnisse präsentiert und diskutiert.

=====

===== Auf der Suche nach der Schnittstelle - Inklusion durch und in digitale(n) Medien in der Ausbildung von Fremdsprachenlehrkräften pp 363 - 372 Katharina Wieland <https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.34> Wie sensibel sind angehende Lehrkräfte dafür, digitale Medien für einen diversitätssensiblen Fremdsprachenunterricht einzusetzen? Welches Vorwissen bringen sie mit, welche Konzepte von Differenzierung verfolgen sie mit den digitalen Medien? Können die angehenden Lehrkräfte, welche selbst in ihrer Schulzeit und auch noch im Studium Inklusion und Digitalisierung kaum - und wenn überhaupt als zwei voneinander getrennte Bereiche - erlebt haben, digitale Medien als scaffold einerseits und als Möglichkeit zur Förderung von Lernerautonomie andererseits erkennen? Ein erster Ansatz, die Schnittstelle zwischen Inklusion und digitalen Medien zu finden und zu füllen wurde im Sommersemester 2021 in einem Seminar zu Dif-ferenzierung und Heterogenität an der Universität Halle durch eine Interventionsstudie begleitet. Nach einer ersten Erhebung zu Einstellungen und Vorwissen der Studierenden (Lehramt Französisch, Italienisch, Spanisch) setzten sich die Studierenden kriteriengeleitet mit einer digitalen Anwendung und ihrer Nutzbarmachung für den Fremdsprachenunterricht auseinander. Ihre Überlegungen flossen in einen Wikibeitrag ein und wurden durch ein Peer-Feedback sowie eine gemeinsame

Seminardiskussion reflektiert. Der vorliegende Beitrag fasst die Ergebnisse der Interventionsstudie zusammen.

=====

===== Erklären in heterogenen Lerngruppen: Vermittlungsstrategien in digitalisierten Unterrichtsvideosequenzen des Fachs Deutsch und ihr hochschuldidaktischer Nutzen pp 375 - 378 Julia von Dall'Armi <https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.35> Kooperatives Lernen und die Anwendung metakognitiver Strategien erweisen sich als positiv für die Förderung heterogener Lerngruppen (vgl. hierzu Hattie, 2009, S. 251). Erklärungen unter Gleichaltrigen kombinieren Kooperation und Reflexion und dürften sich deshalb ebenso als zentral für heterogene Lerngruppen erweisen wie die Umsetzung von Explikationspraktiken von Seiten der Lehrkräfte. Der Beitrag soll die Bedeutung des Erklärens aus diesem Blickwinkel beleuchten.

=====

===== Gestaltung einer barrierefreien videobasierten Lehr-Lern-Umgebung zur Reflexion digitaler Inklusionsorientierung im Fach Deutsch pp 379 - 382 Malte Delere, Leevke Wilkens; Hanna Höfer, Christian Bühler, Gudrun Marci-Boehncke <https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.36> Dieser Beitrag geht der Frage nach, welche Bedeutung Kommunikation für die Gestaltung von diversitätssensiblen Lehrveranstaltungen - insbesondere in virtuellen Settings - besitzt. Diese werden vor allem kommunikationstheoretisch und machtkritisch theoretisiert und in eine vorläufige Übersicht von Annahmen und Reflexionsfragen überführt, die für eine Interaktions- und Kommunikationsgestaltung im

(virtuellen) Hochschulkontext von besonderer Bedeutung sein können.

=====
 =====

Interaktionsgestalter*in und Kommunikationsbegleiter*in in der virtuellen Lehre pp 383 - 386 Henrik Dindas, Sven Oleschko
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.37> Aufgrund der Ausrichtung des Faches Deutsch auf die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen zwingt die Umsetzung von Inklusion als eine der potentiell größten Schulreformen der letzten 100 Jahre (Grosche, 2015) besonders die Lehramtsausbildung im Fach Deutsch zur Reaktion. Bei der Arbeit mit Unterrichtsvideos, denen für die Lehramtsausbildung vielfältige Potentiale zugeschrieben werden (Williams, 2020) müssen Lehrende vielfältige Aspekte berücksichtigen, um eine inklusive und fachdidaktisch inklusionsorientierte Lehramtsausbildung zu erreichen. Das Ziel des Textes ist es, diese Aspekte anhand eines konkreten Beispiels aus dem Projekt DEGREE 4.0 an der TU Dortmund zu erläutern.

=====
 =====

Multimediale E-Books mit Schüler*innen kollaborativ gestalten – Potenzialorientierung durch den Einsatz digitaler Medien pp 387 - 391 Raphael Fehrmann, Horst Zeinz
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.38> Das Recht von Kindern auf einen Zugang zu Bildung, der chancengleich gestaltet sein soll, wird in Artikel 28 der UN-KRK (UN, 1989) definiert. Bildung und lebenslanges Lernen sind zunehmend von digitaler Transformation geprägt (Bertelsmann Stiftung, 2015a, b). Ein Kompetenzerwerb, welcher u. a. ein Lernen mit und über digitale Medien zugunsten digitaler Souveränität

umfasst, wird erforderlich (Hartmann, Näf & Reichert, 2006). Auch durch den Einsatz von Multimedia können im schulischen Unterricht Lehr-Lern-Prozesse potenzialorientiert und natürlich differenziert gestaltet werden (Heusigner, 2020). Die Verwendung digitaler Medien kann dabei die Ausbildung individueller Kompetenzen unterstützen und den Aufbau von Fähigkeiten zur Teilhabe an einer zunehmend digitalisierten Arbeits- und Lebenswelt (Bertelsmann Stiftung, 2015a), wie sie in den 21st Century Skills (Fadel, Bialik & Trilling, 2015) illustriert werden, begünstigen.

=====
 =====

Köln
 Ferienschule als Ort sprachlicher und digitaler Bildung pp 393 - 396 Petr Frantik, Diana Gebele, Magdalena Kaleta, Daniela Wamhoff
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.39> In diesem Beitrag präsentieren wir das an der Universität zu Köln entwickelte Lehrformat Ferienschule, das praxisorientierte Lehrer*innenbildung mit sprachlicher und digitaler Förderung von Kindern und Jugendlichen vereint.

=====
 =====

Inklusion und Digitalisierung im Deutsch- und Mathematikunterricht aus Sicht der Schüler*innen pp 397 - 400 Julia Hartung, Celina Teller, Michael Wahl
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.40> Schüler*innen werden heutzutage mit einer erhöhten Techniknutzung assoziiert und es wird davon ausgegangen, dass sie dem Einsatz von digitalen Medien im Unterricht generell positiv gegenüberstehen, was jedoch nur marginal erforscht wurde. Stärker beforscht wird die Einstellung gegenüber Mitschüler*innen mit

sonderpädagogischem Förderstatus. Die Wahrnehmung und Einschätzung von inklusiven und exklusiven Beschulungsformen wird jedoch nur selten betrachtet. Aus diesem Grund betrachtet ein Teilprojekt des Verbundprojektes Digitalisierung und Inklusion – Grundsatzfragen und Gelingenbedingungen einer inklusiven digitalen Schul- und Unterrichtsentwicklung (Dig*In) den Einsatz digitaler Medien im inklusiven Deutsch- und Mathematikunterricht aus Sicht der Schüler*innen. In 12 Gruppendiskussionen konnte herausgefunden werden, dass Schüler*innen die Vielfalt in ihrer Klassengemeinschaft ebenso wahrnehmen wie auch die exklusiven Beschulungsformen einzelner Mitschüler*innen. Des Weiteren sehen sie die Vorteile in der Nutzung digitaler Medien zum Lernen (Unterstützungspotenzial), stehen der Anwendung jedoch auch kritisch gegenüber (psychische und physische Auswirkungen). Die Covid-19-Pandemie konnte die Digitalisierung im Unterricht zwar vorantreiben, als größter Vorteil wird jedoch die Erfahrungserweiterung seitens der Lehrkraft für folgende Klassen und Jahrgänge identifiziert.

=====

===== Junge Mathe-Adler Frankfurt online - Konsequenzen aus der digitalen Begabtenförderung pp 401 - 404 Simone Jablonski, Matthias Ludwig
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.41> Der Wechsel in den Distanzunterricht hat auch außerschulische Förderangebote für begabte Kinder vor neue Herausforderungen gestellt. Das Enrichmentprogramm „Junge Mathe-Adler Frankfurt“ fördert mathematisch

begabte Kinder mit dem Anspruch einer regelmäßigen und individuellen Förderung. Durch die Coronapandemie wurden die Sitzungen der Kinder mithilfe verschiedener digitaler Medien und Werkzeuge umgesetzt. Im Beitrag werden einerseits die eingesetzten Medien und Werkzeuge vorgestellt und hinsichtlich ihrer Eignung für den Anspruch des Programmes diskutiert. Zudem werden die Ergebnisse der Evaluation des digitalen Angebots herangezogen, um Konsequenzen für die digitale Begabtenförderung abzuleiten.

=====

===== Die Sicht von Lehrkräften auf die Implementation und den Nutzen von webbasierten Lernverlaufstests. Eine Interviewstudie in inklusiven Grundschulen pp 405 - 408 Jana Jungjohann, Morten Bastian, Andreas Mühling, Markus Gebhardt
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.42> Um Lehrkräften eine schnelle Rückmeldung zu Lernentwicklungen zu geben, bietet der Ansatz der Lernverlaufsdagnostik leicht handhabbare, kurze Tests mit Auswertung in Form von visualisierten Lernverläufen an. Eine digitale oder webbasierte Umsetzung der Lernverlaufsdagnostik kann die Zufriedenheit der Lehrkräfte mit den Verfahren und deren Handhabung steigern. Der Beitrag untersucht explorativ, wie inklusiv arbeitende Lehrkräfte die Handhabung, den unterrichtsimmanenten Einsatz und den Umgang mit den Ergebnissen einer webbasierten Lernverlaufsdagnostik beurteilen. Zur Beantwortung dienen Interviewdaten (N=5). Insgesamt stufen die Lehrkräfte das System der LVD als positiv und gewinnbringend ein, wenn die schulische Ausstattung eine digitale Testung sichert. Es wird diskutiert, dass

befürwortende schulische Strukturen und die Nutzung im Team zur Entfaltung der Potentiale einer digitalen LVD beitragen.

=====

===== DistanCE-Learning an außerschulischen Lernorten: Wahrnehmung digitaler Lehr-Lern-Labore durch Studierende pp 409 - 412 Ronja Kürten, Jascha Quarder, Raphael Wess, Gilbert Greefrath <https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.43> In diesem Beitrag wird untersucht, wie die digitale Durchführung eines Lehr-Lern-Labors zum mathematischen Modellieren von Studierenden bewertet wird und wie Modellierungsprozesse von Schüler*innen in diesem Setting ablaufen. Dabei zeigt sich, dass sich theoretisch formulierte Überlegungen zur Nutzung digitaler Werkzeuge beim Modellieren in der Praxis wiederfinden lassen.

=====

===== Organisationskulturen im digitalen Wandel pp 413 - 417 Jan Christoph Mälck, Stephan Schmucker <https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.44> Das Streben nach einer einheitlichen digitalen Organisationskultur soll in diesem Beitrag hinterfragt werden. Die gezielte Arbeit mit Subkulturen erlaubt es uns einen praktikableren Weg aufzuzeigen, um den kulturellen Ansprüchen im digitalen Zeitalter gerecht zu werden.

=====

===== Medienkompetenzvermittlung und Inklusion in der beruflichen Bildung an Berufsförderungswerken: Ein Unterrichtskonzept pp 419 - 422 Jule Murmann, Denise Gühnemann, Isabel Zorn

<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.45> Digitale Expertise und mediale Kompetenzen sind relevant für den beruflichen Alltag (Schmid et al. 2016) und sind damit wesentlich für eine erfolgreiche (Re-)Integration in den Arbeitsmarkt (Heister et al., 2020). Bedarfe für digitale Medienkompetenzvermittlung sowohl in der beruflichen Bildung (Schmid et al., 2016) als auch in der inklusiven beruflichen Bildung (Enggruber & Rützel, 2014) werden konstatiert. Der Beitrag stellt ein theoretisch begründetes und in Bausteinen praktisch umsetzbares Konzept zur Medienkompetenzvermittlung in der inklusiven beruflichen Bildung vor.

=====

===== Seiteneinsteiger*innen digital qualifizieren pp 423 - 426 Karl Porges, Susann Ebert, Anne Schrön, Jürgen Vogt <https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.46> An vielen deutschen Schulen herrscht Lehrkräftemangel, dem u. a. durch die Einstellung von Seiteneinsteiger*innen begegnet wird. Das Land Thüringen beispielsweise bietet hier neben anderen Qualifizierungsmaßnahmen einen Intensivkurs an, um die neuen Lehrkräfte im Schuldienst zu unterstützen. Die SARS-CoV-2 Pandemie erforderte jedoch die Transformation des Kurses in den digitalen Raum und wirkte als Katalysator bei der Umsetzung digitaler Fortbildungsangebote. Doch wie kann der Heterogenität der Lerngruppe, deren Berufsbiographien nicht unterschiedlicher sein könnten, im digitalen Raum bedarfsgerecht begegnet werden? Im Beitrag werden Möglichkeiten, Erfahrungen und Erkenntnisse diskutiert sowie auf der Basis von Evaluationsbögen

Rückmeldungen von Seiteneinsteiger*innen vorgestellt.
 =====
 ===== Hybrid-Flexible und Blended Synchronous Learning – Bewährte didaktische Konzepte und Methoden digital gedacht – Förderung des Lernens in und mit heterogenen Gruppen pp 427 - 430 Tamara Rachbauer, Kathrin Eveline Plank
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.47> Nicht erst mit Beginn der coronabedingten Fernlehre im Sommersemester 2020 stehen Studierende vor der Herausforderung, sich Inhalte im Selbststudium aneignen und damit verbundene Arbeitszeiten organisieren zu müssen – die Situation hat sich während dieser Phase aber deutlich verschärft. Mancherorts ersetzen asynchrone Online-Selbstlernkurse größtenteils bis komplett eine ganze Lehrveranstaltung, auf den Einsatz von digitalen Meetings wurde hierbei verzichtet. Nicht nur die Anteile des Selbststudiums haben sich dadurch drastisch erhöht, auch hat sich das Bilden heterogener Lerngruppen erschwert, was insbesondere für Studienbeginner*innen ein Problem darstellt.
 =====
 ===== Wie wird die Digitalisierung zur Chance für die Inklusion? pp 431 - 433 Gwendolyn Schulte
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.48> Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Digitalisierung der Bildungs- und Lebenswelten argumentiert der Beitrag für die Sichtbarmachung von Menschen mit Behinderung im virtuellen Raum, die analog zur Sichtbarkeit in der analogen Welt zu einer Anerkennung von

Behinderung als Dimension menschlicher Vielfalt technischer Voraussetzungen bedarf. Darüber hinaus müssen sich Einzelne mit ihren Bedürfnissen in die Gestaltung beider Welten einbringen.
 =====
 ===== Differentielle Förderung in hybriden Lernsettings – Implikationen aus dynamisch-transaktionaler Perspektive pp 435 - 437 Martin K. W. Schweer, Yvonne Friederich
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.49> Ausgehend von einer differentiell-psychologischen Perspektive wird anhand eines Praxisbeispiels aus dem BMBF-geförderten Projekt „BRIDGES – Brücken bauen“ aufgezeigt, welchen Beitrag ePortfolios zu einer differenzierenden Hochschullehre leisten können. Hierfür werden zunächst auf der Folie des dynamisch-transaktionalen Paradigmas (u. a. Rauthmann, 2017; Schweer, 2017) die diesbezüglichen theoretischen Überlegungen, Praxiserfahrungen und Evaluationsergebnisse dargestellt, daran anschließend werden Implikationen für binnendifferenzierende Lehr-Lern-Konzepte diskutiert.
 =====
 ===== Sprachlich heterogene Schüler*innen, fachlich heterogene Lehramtsstudierende – mit E-Learning für sprachliche Vielfalt qualifizieren pp 439 - 443 Heidi Seifert, Carolin Hagemeier, Anja Binanzer
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.50> In der hybriden Lehrveranstaltung ‚Schule der Vielfalt – Deutsch als Zweitsprache und sprachliche Bildung‘ werden an der Leibniz Universität Hannover (LUH) Lehramtsstudierenden aller Unterrichtsfächer grundlegende Kompetenzen im Bereich Sprachbildung

und Deutsch als Zweitsprache vermittelt. Der Beitrag diskutiert die Konzeption des entwickelten E-Learning-Angebots unter der Fragestellung, welche Möglichkeiten Blended-Learning-Formate für die fächerübergreifende Professionalisierung angehender Lehrkräfte eröffnen.

=====

===== Eine pädagogische Intervention im Kontext digitaler Kompetenzen von Lehramtsstudierenden: Das Lehr-Lern-Labor Diagnose & Individuelle Förderung zum Forder-Förder-Projekt pp 445 - 448 Wiebke Maria Stüven, Christian Fischer, Horst Zeinz

<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.51> Im vorliegenden Beitrag wird eine pädagogische Intervention vorgestellt, welche seit dem Wintersemester 2021/22 an der Westfälischen Wilhelms - Universität Münster realisiert wird. Diese wird im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung, in den Seminaren zum Forder-Förder-Projekt (FFP), durchgeführt. Das Ziel dieser Intervention ist die Integration von digitalen Lehrkompetenzen in das Projektformat des FFPs, sodass diese Kompetenzen im Rahmen der ersten Phase der Lehrer*innenbildung entwickelt und gefördert werden.

=====

===== Lernplattformen barrierearm gestalten pp 449 - 452 Marieke Vomberg, Isabel Zorn

<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.52> Der Beitrag beschäftigt sich damit, wie Prinzipien des Universal Design (UD) bei der Gestaltung von Learning Management Systemen (LMS) zu Barrierefreiheit beitragen, die mittlerweile gesetzlich verankert ist. Wichtig sind insb. die Etablierung von

klaren Strukturen im LMS und deren technische Kennzeichnung für Screenreader, die Verwendung von möglichst unterschiedlichen, barrierearmen Medien und Alternativmedien und -texten, sowie die Aufbereitung für verschiedene Lerntypen. Interaktivität und Austausch sorgen für eine weitere Reduktion von Barrieren.

=====

===== Analyse von Emotionsregulationsstrategien in Schule und Hochschule mit Hilfe von künstlich neuronalen Netzen pp 453 - 456 Candy Walter

<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.53> Emotionen gelten als relevante Prädikatoren für erfolgreiche Lehr-Lern-Prozesse an Schulen und Hochschulen (Pekrun, 2018, S. 215 f.). Inzwischen ist hinreichend bekannt, dass bereits Lehramtsstudierende während ihrer Ausbildung Schule und Unterricht als emotional herausfordernd und vielfach als belastend empfinden (u. a. Reichl et al., 2014). Anhaltende emotionale Belastungen führen in der Regel zu stressigen Situationen und Ängsten, die Erschöpfungssymptome auslösen können und oft im Burn-Out und einem frühzeitigen Studienabbruch oder Berufsausstieg enden (ebd.; Schmitz & Jehle, 2013). Studien belegen, dass eine emotionssensible Gestaltung der hochschulischen Umwelt dazu beiträgt, dass positives emotionales Erleben gestärkt und negatives emotionales Erleben verringert werden kann (Hagenauer et al., 2017). Darüber hinaus trägt auch die Fähigkeit der Lehrenden, ihre Emotionen geeignet regulieren zu können, dazu bei, vermehrt positive Emotionen, während ihrer Ausbildung zu erleben. Trotz der signifikanten Bedeutung der Kenntnisse eigener

Emotionen fehlt es an universitären Angeboten, bei denen Studierende die Möglichkeit erhalten, ihr eigenes Emotionserleben im Unterricht zu sehen und zu diskutieren. Daher schlagen wir mit diesem Beitrag eine KI-gestützte Methode zur vollautomatischen Echtzeiterkennung von Emotionen in Videos und Bildern für den universitären Lehrbetrieb vor. Die Methode nutzt Machine-Learning-Algorithmen, die auf dem FER-2013-Datensatz trainiert wurden und Basisemotionen aus Gesichtern von Menschen mit einer 70prozentigen-Genauigkeit erkennen und analysieren können. Die KI zeichnet die Emotionen unter Angaben ihrer Wahrscheinlichkeiten in die visuellen Quellen ein, sodass sich diese nach der Analyse zusammen mit den Studierenden ganzheitlich diskutieren lassen.

=====
 ===== Die DIGITALE TAPAS-BAR - Digitale Häppchen für eine heterogenitätssensible Lehrer*innenbildung pp 457 - 460
 Stephanie Wolf, Stefanie Schettler-Schlag
<https://doi.org/10.37626/GA9783959871785.0.54> Der vorliegende Beitrag beschreibt ein interaktives Selbstlernmodul, das von den lehrer*innenbildenden Hochschulen in Thüringen, den Universitäten Erfurt und Jena, im Sommer 2021 als OER-Ressource im digiLL-Verbund veröffentlicht wurde. Das Weiterbildungsangebot umfasst drei thematische Lernbausteine: Heterogenität online diagnostizieren, Feedbackkultur prozessbegleitend online etablieren und Gruppenprozesse online unterstützen. (Hochschul-)Lehrende werden dazu angeregt, den Einsatz digitaler Tools im Sinne einer

heterogenitätssensiblen Lehrer*innenbildung didaktisch zu planen und zu reflektieren. Stichworte: Diversität, Inklusion, Diklusion, Digitalisierung, Medienbildung, Mathematikdidaktik, Lehrerbildung, Binnendifferenzierung, Schreibkompetenz, Begabtenförderung, Lernplattform, Lehr-Lern-Labor, Heterogenität

Sexualität und Gender im Einwanderungsland LIT Verlag
 Münster

How can teacher education prepare future teachers for their work in increasingly diverse classrooms? How does the concept of plurilingualism inform language educational policy in different countries? What are the current opportunities and challenges in the domain of internationalisation in teacher education? The contributions to this volume address these questions from different theoretical perspectives, and with a strong emphasis on the actual practices in various classrooms. At a time when simplistic, essentialist, biased, and discriminatory ideologies and practices see a rebirth in public discourse, and represent a risk to education, the contributors here take stock and describe some worthwhile alternatives. The first set of chapters addresses the integration of ethnic, religious, and gender diversity in teacher education colleges. In the second part, the notion of plurilingualism in different educational contexts is explored from a critical sociolinguistic point of view. The chapters in the third part present evidence from innovative international academic exchange programs and how they contribute to socio-spatial learning amongst others. The common denominator in this volume is the notion of convergence – the coexistence of

people and practices in diverse contexts.

Religious Diversity at School

Kohlhammer Verlag

Dieser Band bildet den Auftakt der Reihe 'Begabungsförderung: Individuelle Förderung & Inklusive Bildung'. Er fokussiert die Entwicklung professioneller Kompetenzen von Lehrpersonen zur individuellen Förderung im Kontext inklusiver Bildung bezogen auf den potenzialorientierten Umgang mit der Vielfalt von Schülerinnen und Schülern. In drei Abschnitten widmet sich das Buch der Professionalisierung von Lehrpersonen: (1) im Umgang mit Heterogenität in der Lehrer/innenbildung im internationalen Vergleich (Deutschland, Österreich, Schweiz), (2) für inklusive Bildung im Umgang mit Vielfalt in der Lehrer/innenbildung sowie (3) im Umgang mit verschiedenen inter- und intrapersonalen Diversitätsfacetten in der Lehrer/innenbildung (besondere Begabungen, Migrationshintergrund, Gender). Mit Beiträgen von: Bettina Amrhein, Ralf Benölken, Anja Binanzer, Alois Buholzer, Rafael Buschmann, Saskia Erbring, Ewald Feyerer, Christian Fischer, Christiane Fischer-Ontrup, Sara Fürstenau, Jana Gamper, Andreas Hinz, Katja Kansteiner, Friedhelm Käpnick, Klaus-Michael Köpcke, Hannah Krönung, Johannes Mand, Johannes Mayr, Nils Neuber, Katja Neuhoff, David Rott, Katrin Späte, Reinhard Stähling, Ewald Terhart, Farid Vatanparast, Marcel Veber, Sandra Zulliger, Michael Zutavern

Teacher Education in the 21st Century

Verlag Barbara Budrich

Der Band gibt einen Überblick über die Geschichte der österreichischen Jugendforschung, versammelt aktuelle theoretische und empirische Arbeiten und zeigt Perspektiven auf für die künftige Jugendforschung in Österreich.

Dabei sind sowohl grundlagenorientierte Beiträge im Bereich der Jugendforschung mit Überlegungen zu

Forschungsmethoden, als auch anwendungsorientierte Beiträge zur Jugendarbeits- und Jugendhilfeforschung enthalten. Thematisch umfassen die Beiträge viele für die Lebenswelt von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zentrale Bereiche wie Familie, Bildung, soziale und berufliche Übergänge, Identitäten, Gesundheit, Migration, Benachteiligung, Medien, Werte, Jugendarbeit und Jugendhilfe.

Jugend - Lebenswelt - Bildung

Logos Verlag Berlin GmbH

An vielen Hochschulen stellt sich die virulente Frage, wie Diversitätskompetenz gelehrt und gelernt werden kann. Einerseits bilden Studierende selbst heterogene Lerngruppen, andererseits wird in ihnen auch das für eine diversitätssensible berufliche Tätigkeit bedeutsame Wissen und die damit korrelierenden Handlungsoptionen erarbeitet. In diesem Buch werden in konkreten Lehr- und Lernprozessen erprobte und mit empirischen Instrumentarien sowie hermeneutischen Zugängen begleitete Designs diversitätssensibler Lehre aus dem deutschsprachigen Forschungs- und Bildungsraum kriteriengeleitet gesammelt und wissenschaftlich reflektiert. Die Intention dieses Bandes ist eine breite Darstellung von Best-Practice-Beispielen für die Lehr- und Lernpraxis, welche Basis und Inspiration für diversitätssensible Lehre sein können und die somit zu ihrer Qualitätsentwicklung und -sicherung beitragen.

Diversität in der Schule Springer-Verlag

In bildungspolitischen Debatten wird gern vom Verbleib der demografischen

Rendite im Schulsystem geredet. Wie lange eine solche Vorstellung angesichts der verfassungsrechtlich gebotenen Umsetzung der Schuldenbremse Bestand hat, mag dahin gestellt sein. 'Eine Schule für alles' klingt jedenfalls nach einem Lösungsansatz, der es erlaubt, Bildungsqualität mit Sparzwängen zu verbinden. Der Dokumentationsband der 32. Münsterschen Gespräche zur Pädagogik setzt hinter diese Formel ein Fragezeichen. In Frage steht unter systematischen Gesichtspunkten, was 'alles' heißt. Aus schulpädagogischer Perspektive wird reflektiert, was die Gesellschaft von der Schule erwarten darf. Gefragt wird zudem, wie angesichts aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen der Bildungsauftrag des Gymnasiums und anderer Schulformen im Sekundarbereich zu bestimmen ist. Das Schulsystem der Provinz Ontario/Canada wird als Konzept vorgestellt, das mit einer Schulform allen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden beansprucht. In den Blick genommen werden zudem Perspektiven für Bildungsplanung und Schulentwicklung in Deutschland. Schulpraktische Beispiele zeigen, wie sich Schulen vor Ort auf konkrete Herausforderung durch ihr Umfeld einstellen.

Diversität Digital Denken - The Wider View Waxmann Verlag

Die Frage, wie man mit individuellen Verschiedenheiten ergo Diversität pädagogisch reflektiert umgehen kann und will, spielt in der Lehrerbildung und in der Schule eine zentrale Rolle. Zunächst sollen Erscheinungsformen von Diversität und der gesellschaftliche Umgang mit ihr aufgezeigt werden, um das Spannungsfeld und die Rahmenbedingungen zu verdeutlichen, die sich daraus für das pädagogische

Handeln in der Schule ergeben.

Inklusion als Herausforderung, Aufgabe und Chance für den Schulsport Verlag Barbara Budrich

Sieben Beiträge bieten ein kritisch reflektiertes, internationales Bild von kirchlich verantwortetem Religionsunterricht an öffentlichen Schulen im Kontext einer pluralisierten und globalisierten Gesellschaft: drei gehen auf die theoretischen Grundlagen des RU ein, drei andere stellen konkrete Unterrichtserfahrungen dar; der synthetische Schlussbeitrag stellt die neue Situation in Luxemburg vor und verortet die Diskussion in diesem gesellschaftspolitischen und kirchlichen Kontext. Wie lässt sich eine authentische Darstellung von Religion(en) an öffentlichen Schulen sowohl in einem konfessionellen als auch bekenntnisunabhängigen Unterricht sicherstellen? Wie wirken interreligiöser Dialog und Demokratieerziehung zusammen? Ein konstruktiver Beitrag zur Diskussion über den pädagogischen Wert von Religionsunterricht und über den Stellenwert von Religion(en) im Bildungsauftrag der öffentlichen Schulen. Prof. Dr. Dr. Jean Ehret ist Direktor der Luxembourg School of Religion & Society. Jean-Louis Zeien ist Schulreferent der Erzdiözese Luxemburg und war Präsident der Programmkommission für den Religionsunterricht in den Grundschulen in Luxemburg.

Diversität und soziale Ungleichheit UTB

Das Handbuch bietet einen systematischen Überblick über den Stand der Geschlechterforschung. Disziplinäre und interdisziplinäre Zugänge werden verknüpft und vielfältige Sichtweisen auf das Forschungsfeld eröffnet. Die Beiträge der Geschlechterforscher_innen aus

unterschiedlichen Fachdisziplinen spannen die Breite des Forschungs- und Wissenschaftsfeldes auf. Hierdurch werden die Debatten, Analysen und Entwicklungen der deutschsprachigen und internationalen Geschlechterforschung deutlich. Das Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung ist in sieben Schwerpunkte gegliedert und besonders in Lehre und Forschung einsetzbar. Herausgegeben von Dr. Beate Kortendiek ist Leiterin der Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW an der Universität Duisburg-Essen. Dr. Birgit Riegraf ist Professorin für Allgemeine Soziologie an der Universität Paderborn. Dr. Katja Sabisch ist Professorin für Gender Studies an der Universität Bochum. Der Inhalt Debatten: hinterfragte Dualismen und neue Sichtweisen der Geschlechterforschung Denkströmungen: theoretische und methodologische Grundlagen der Geschlechterforschung Disziplinen: fachspezifische Entwicklungen und fachkulturelle Perspektiven der Geschlechterforschung Ungleichheiten, Sozialstruktur, Gleichstellung: zentrale Fragen und empirische Zugänge der Geschlechterforschung Lebensphasen, Lebensführung, Körper: zentrale Fragen und empirische Zugänge der Geschlechterforschung Institutionen, Organisation, Kultur: zentrale Fragen und empirische Zugänge der Geschlechterforschung Internationales: Geschlechterforschung weltweit Die Zielgruppen Lehrende und Studierende der Geschlechterforschung/Gender Studies, der Sozial-, Geistes-, Kultur-, Natur- und Technikwissenschaften sowie interdisziplinär Forschende und Interessierte.

Inklusion und Religionspädagogik LIT Verlag Münster
 Bachelorarbeit aus dem Jahr 2022 im Fachbereich Soziale Arbeit / Sozialarbeit, Note: 1,7, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel, Sprache: Deutsch, Abstract: Die vorliegende Bachelorarbeit untersucht die Frage, welchen Beitrag die Profession der Sozialen Arbeit innerhalb des Schulkontextes leisten kann, um präventiv wie aktiv die Lebensrealität von queeren Schüler:innen zu verbessern. Dazu werden zunächst für diese Bachelorarbeit relevante Begrifflichkeiten definiert, bevor untersucht wird, inwiefern Jugendliche mit der Bewältigung von alterstypischen Entwicklungsaufgaben beschäftigt sind. Anschließend wird versucht, mithilfe unterschiedlicher Studien Daten zu gewinnen, inwiefern queere Menschen von Diskriminierung, Mobbing, Gewalt und psychischen Problemen betroffen sind. Im Anschluss erörtert diese Bachelorarbeit, wie die Institution Schule, Lehrende und Schüler:innen mit queeren Themen umgehen. Danach schwenkt die Bachelorarbeit zur Sozialen Arbeit um und beschäftigt sich mit den Herausforderungen und Chancen von Schulsozialarbeit, bezogen auf queere Schüler:innen. Abschließend werden bereits existierende Projekte für einen toleranteren Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt an Schulen vorgestellt. Im Fazit werden sowohl die in der Bachelorarbeit gewonnenen Erkenntnisse dargestellt als auch die aufgestellten Forschungsfragen noch einmal eingehend beantwortet. Jugendliche unterliegen bereits wegen ihres Alters in einer prägenden Zeit, in welcher Identitätsfragen und

Zukunftswünsche und -ziele verfestigt werden, sowie Wertevorstellungen und Charakterfragen ausgebildet werden. In dieser Zeit, die viele Jugendliche als Zeit voller Unsicherheiten wahrnehmen, bemerken viele queere Menschen, dass sie eine andere Sexualität oder Geschlechtsidentität angehörig sind, als von einem heteronormativen Umfeld als Normalität dargestellt wird. Reagieren Familie, Peer-Groups oder Freund:innen auf ein Outing negativ, können die Folgen prekär sein. Als wichtiger Bestandteil der Jugendhilfe ist Soziale Arbeit mit gelungenen wie misslungenen Outings von Schüler:innen und dessen Folgen konfrontiert. Aus unterschiedlichen Perspektiven wird hier aufgezeigt, welche Herausforderungen sowie Chancen dies für Schulsozialarbeit bietet. Damit wird die Bandbreite an spärlich vorhandener Literatur zur Thematik Queer in Schulen erweitert. Besonderheit erfährt diese Bachelorarbeit dadurch, sich nicht nur mit dem Aspekt unterschiedlicher Sexualitäten zu befassen, sondern auch unterschiedliche Geschlechtsidentitäten einzubringen.

Queere Schule. Herausforderungen und Chancen von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt für die Schulsozialarbeit Kohlhammer Verlag
 Ein auf den ersten Blick unscheinbarer Stadtteil in Brooklyn, New York, steht im Mittelpunkt dieser Studie: Kensington. Er

wurde zum Gegenstand und Untersuchungsraum mehrmonatiger Feldforschungen, weil ihn eine außergewöhnliche Diversität kennzeichnet. Ziel der ethnografischen Erkundungen war es nachzuvollziehen, wie Differenz vor Ort erfahren wird und das zwischenmenschliche Miteinander prägt. Unter Berücksichtigung lokaler und stadtbezogener Spezifika sowie globaler Entwicklungen gewährt die Studie einen tiefergehenden Einblick in die konkrete Ausgestaltung des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur und lässt die multiplen, situativ bedingten Beziehungskonstellationen eines Alltags in Vielfalt sichtbar werden.
 Dr. Johanne Lefeldt: Studium der Kulturanthropologie/Volkskunde, Anglistik und Philosophie sowie des Zusatzstudiengangs Europäische Migration an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz; Promotion im Fach Kulturanthropologie/Volkskunde mit einer Arbeit zu den Alltagsbeziehungen der Bewohner eines multikulturellen Stadtviertels in Brooklyn, New York; seit 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin ebd. am Institut für Film-, Theater-, Medien- und Kulturwissenschaft.
 Forschungsschwerpunkte: Stadt- und Migrationsforschung, Interethnik, qualitative Forschungsmethoden und visuelle Anthropologie.